

Spannend: Harmonie der Gegensätze

Das Quartett Laseyer und das Perkussions-Ensemble Dagabumm gastieren in der Ziegelhütte

Am kommenden Sonntag um 18.30 Uhr geben zwei höchst unterschiedliche Formationen in der Kunsthalle Ziegelhütte ein gemeinsames Konzert. Sie fanden den Weg zueinander über das Schweizer Fernsehen im Rahmen eines musikalischen Projektes.

Rolf Rechsteiner

Man könnte es – weil für den 1. April ins Programm gesetzt bei freiem Eintritt mit Kollekte – für einen Aprilscherz halten. Doch das Quartett Laseyer und «Dagabumm» haben am letzten Sonntag im Pfalz Keller zu St. Gallen den Ernst ihrer Sache bereits bewiesen. Gegeben wird ein Konzert von rund anderthalb Stunden Dauer, das Elemente aus der sechsten CD der Appenzeller Formation, eine rasante Musterkollektion aus dem Repertoire der Spitzenperkussionisten und einige gemeinsame Experimente umfasst. Zelebriert wird die Harmonie der Gegensätze, kunstvoll, elegant und bisweilen fetzig. Das Programm soll und wird auch Kinder und Jugendliche ansprechen. Nicht zuletzt deshalb beginnt das Konzert so früh am Abend.

Im Metrum zuhause

Perkussion beinhaltet Taktfestigkeit und Rhythmusgefühl. Aber nicht nur: Die sechs Musiker von Dagabumm zelebrieren Feinheiten des Anschlags auf Marimbaphon, Vibraphon und Schlagzeug und entlocken den klug ausgewählten Kompositionen orchestrale Feinheiten. Herzstück ihres Einzelvortrags ist das Stück



Da geht die Post ab: Laseyer und Dagabumm zelebrieren ihren «Diners Club».

(Bild: Rolf Rechsteiner)

«Normandy Beach – 1944», eine musikalische Inszenierung des D-Day (6. Juni 1944), als die alliierten Truppen in der Normandie landeten. Man muss kein Historiker sein, um beim Hinhören innere Bilder zu entwickeln. Im Pfalz Keller jedenfalls herrschte atemlose Spannung. Wer es leichter mag, wird sich bei der Ouverture zu Mozarts Zauberflöte oder bei Belo Horizonte wohler fühlen.

Den Ländler im Ohr

Das Quartett Laseyer hat nicht nur den Ländler im Ohr, sondern auch den Schalk im Nacken. Sie spielen auf ihre ureigene Weise ein wenig Traditionelles, dazu eigene Kompositionen und solche von musikalisch Gleichgesinnten. Willi Valottis «Es ropft ond schrenzt» oder Albert Grafs «En zom Räble fö de Bösch» legen die musikantischen Qualität

ten des Quartetts offen. Buchstäblich spielend wechseln sie vom irischen Tanz über den Walzer aus Finnland zu «El Choclo», einem Tango mit Biss – immer in perfekter Intonation und Spielweise, rasant und akzentuiert nach allen Regeln der Kunst.

Reizvoller Gegensatz

Den Lacher des Abends provoziert der Diners Club: Die Tafel ist gedeckt, die Musik aber spielt

nicht nur im Hintergrund. Dagabumm bedient sich aller Gegenstände auf dem Tisch, um ein rhythmisches Feuerwerk zu entfachen. Das Konzert verklingt in ruhigeren Gewässern: Ein gemeinsames Folk-Medley, ausgehend vom Anna Koch-Jodel, endet bei Riverdance und unterstreicht nochmals die Vielfalt der Möglichkeiten, die diesem reizvollen Miteinander innewohnt.